

## Das Wasser des Lebens: Jesus spricht mit einer Samariterin

Joh 4:7

Da kommt eine Frau aus<sup>d</sup> Samaria, Wasser zu schöpfen. <sup>d</sup> Jesus sagt zu ihr: **Gib mir zu trinken!**

Joh 4:9

Es sagt ihm nun die Frau, die Samariterin: Wie bittest du, *obwohl* du Jude bist, von mir zu trinken, *von einer* Frau, die Samariterin ist? – Denn die Juden verkehren nicht mit Samaritern. –

Parallelstellen: 1Mo 24.13-20; 2Sam 23.15-17

---

### Frau aus Samaria:

2Kö 17.23ff – Nach der Wegführung des größten Teiles des Hauses Israel (Nordreich) wurde das Land Samaria durch den König von Assur neu besiedelt.

Hier u. Joh 4.19,29 – Die Frau macht in aller Kürze einen Lernprozess durch. Hier sieht sie Jesus einfach noch als Jude; später als Prophet und schließlich als Messias.

### Juden verkehren nicht mit Samaritern:

Apg 10.28 – Nach Seiner Auferstehung hat der Herr dem Petros gezeigt, dass auch Nichtjuden gerettet werden und nicht als unrein anzusehen sind.

Hier V. 9 – Jesus hat in Vorkenntnis der Sachlage dies schon hier getan.

Zu "**Samariter**" siehe auch bei Lk 17.16.

Joh 4:10

Jesus antwortete und sagte zu ihr: **Wenn du die Schenkgabe<sup>d</sup> Gottes wahrgenommen hättest, und wer er ist, der zu dir sagt: Gib mir zu trinken! so würdest du ihn bitten, und er gäbe dir lebendes Wasser.**

Parallelstellen: Jes 12.3; Ps 10.17

---

**Schenkgabe** – δῶρον (*dōron*) 19x – das Geschenk, die Gabe (Sch).

2Kor 9.15 – Der Mensch gewordene Gottessohn ist die Schenkgabe, deshalb kann Paulos sagen: "Gnade *ist* dem Gott (χάρις τῷ θεῷ) *aufgrund* seiner unbeschreiblichen *Schenkgabe*."

### lebendes Wasser:

Hier u. Jer 2.13 – Gott in Christus ist der Quell lebenden Wassers.

Jer 2.13

Joh 7.37 – Durch Jesus wird der "Durst" gestillt.

Joh 4.13,14 – Der "heilsgeschichtlich Trinkende" wird selber zur Quelle lebenden Wassers.

Anmerkung:

Im Israel des AB wurde fließendes Quellwasser als "lebend" bezeichnet. (1Mo 26.19; 3Mo 14.5)  
Die Frau versteht noch nicht, dass das von Menschen als "lebend" benannte Wasser nicht wirklich "lebendes Wasser" im heilsgeschichtlichen Sinn ist.

Joh 4:13

Jesus antwortete und sagte zu ihr: **Jeden, der von diesem Wasser trinkt, wird abermals dürsten;**

Joh 4:14

**welcher aber von dem Wasser trinken würde, welches ich ihm geben werde, den wird keinesfalls dürsten hinein in den Äon; sondern das Wasser, "das ich ihm geben werde, wird in ihm eine Quelle Wassers werden, das hinein in äonisches Leben sprudelt.**

Joh 4:15

Die Frau sagt zu ihm: Herr, gib mir dieses <sup>d</sup> Wasser, auf dass mich nicht dürste und ich nicht hierher komme, *um zu* schöpfen.

Parallelstellen: 13) 1Kor 6.13; Jes 65.13,14; 14) Spr 18.4; Ps 9.10; Jes 49.10; 58.11; Joh 6.27; EH 7.17

**Wasser:**

- EH 21.6 – Das Wasser des Lebens gibt es geschenkweise.  
EH 22.1 – Es kommt direkt aus der Mitte des Neuen Jerusalem von Gott und dem Lämmlein.  
Hier u. Jer 2.13 – Gott in Christus ist der Quell lebenden Wassers.

**keinesfalls dürsten:**

- Joh 6.35 – Wer das "Brot vom Himmel" isst und an (*w. hinein in*) Jesus glaubt, wird auch nicht dürsten.  
Joh 7.37 – Durch Jesus wird der "Durst" gestillt.

**Quelle:**

- Hier u. Joh 7.38 – Der "heilsgeschichtlich Trinkende" wird selber zur Quelle lebenden Wassers.

Alles, was Jesus als der Wort-Gott in Gnade schenkt, wirkt im Menschen zum Leben (Aussagen bei Johannes):

- Joh 4.14 – Das "Wasser des Lebens" im Menschen wirkt "äonisches" (*d.h. verborgenes*) Gottesleben.  
Joh 6.53 – Jesus schenkt Sein "Fleisch" und "Blut" zum Leben "in euch selbst".  
Joh 5.38,39\*; 8.37; 1Jo 1.10; 2.14 – Das "Wort" Gottes wirkt im Menschen zum Leben. (\*Umkehrschluss)  
1Jo 1.8; – Die "Wahrheit" und der "Geist der Wahrheit" wirken im Menschen

- 2Joh 2;                    zum Leben.  
Joh 14.17  
1Jo 2.27;                – Die "Salbung" im Menschen wirkt, "in Ihm (*dem Lebenden*) zu bleiben".  
vgl. Joh 6.63  
1Jo 3.9                    – Göttlicher "Same" bleibt im Menschen zum Leben.

**Äon** – αἰών (*aiōn*) – 1. Zeitabschnitt (*Äon*) mit Anfang und Ende, da von Gott geschaffen (Hebr 1.2). 2. Eigenschaft (als Adj. *äonisch*) mit der Qualität des Verborgenseins. Röm 6.22,23.

**äonisches Leben:** S. dazu im Anhang auf Seite 655 die entsprechende Abhandlung.

### Die Frau sagt ...:

- Hier                        – Die Frau versteht die geistliche Dimension der Worte Jesu nicht und deutet sie irdisch-fleischlich.  
Joh 6.52,60                – Auch die Juden und die Lernenden Jesu hatten mit ähnlichen Aussagen Probleme.

Joh 4:16

Er sagt zu ihr: **Geh fort, rufe deinen<sup>d</sup> Mann und komm hierher!**

Joh 4:17

Die Frau antwortete und sagte zu ihm: Ich habe keinen Mann.

<sup>d</sup> Jesus sagt zu ihr: **Du hast ideal gesagt: Ich habe keinen Mann;**

Joh 4:18

**denn fünf Männer hattest du, und welchen du nun hast, er ist nicht dein Mann; dies hast du wahr geredet.**

Parallelstellen: 16) Hebr 4.13; 17) 4Mo 5.29; Rt 4.5; Hebr 13.4; 18) 2Kö 6.12; Mt 22.25,26

### rufe deinen Mann:

- Hier u.                    – Vielleicht wollte Jesus ihr als Erstes klar machen, dass ihr die  
1Kor 14.35                geistlichen Aspekte Seiner "Wasserrede" durch Befragung ihres Mannes verständlich würden. (Obwohl Jesus längst ihre Verhältnisse kannte, und deshalb als Zweites auf ihr Geständnis hinwirkte).

### Ich habe keinen Mann:

- Joh 3.20                    – Die Frau versuchte ihre Lebensumstände zu verbergen. Sie wollte, dass es nicht ans Licht kommt.  
Joh 2.24,25;                – Vor Jesus etwas zu verbergen ist zwecklos; "... denn er wusste  
vgl. Joh 1.48                selbst während Seines irdischen Dienstes, was in dem Menschen war"; wie viel mehr nach Seiner Erhöhung.

### fünf Männer:

- Hier                        – Wie die Frau der fünf Männer verlustig ging, wird nicht gesagt; möglich wäre durch Tod oder Scheidebrief.

Anmerkung: Für das israelitische (wahrscheinlich auch samaritische) Rechtsempfinden war eine dreimalige Heirat das Höchste des Erlaubten. (S+B II 437)

### **dies hast du wahr geredet:**

Hier u. Gal 6.1 – Aufgrund ihrer Aussage "Ich habe keinen Mann", baut Jesus der Frau eine "goldene Brücke", damit sie ihr ehebrecherisches Verhalten erkennt und zugibt.

## **Die Anbetung in Geist und Wahrheit**

Joh 4:21

<sup>d</sup> Jesus sagt zu ihr: **Frau, glaube mir, dass eine Stunde kommt, da ihr weder in diesem <sup>d</sup> Berggebiet, noch in Jerusalem den Vater anbeten werdet.**

Joh 4:22

**Ihr betet an, was ihr nicht wahrnehmt; wir beten an, was wir wahrnehmen, da die Rettung aus den Juden ist.**

Parallelstellen: 21) Mal 1.11; Mk 14.58; 22) Esr 4.2; Ps 76.2; Röm 9.5; Apg 1.8

### **eine Stunde kommt:**

Hier u. Joh 4.23,24 – Weder das samaritanische noch das jüdische Religionssystem waren für die "wahre" Anbetung nützlich.

#### 1. Millennium betreffende Deutung:

Mi 4.1-4; Jes 9.5,6; Hes 43.2-5 – Die Stunde kommt im Millennium, wenn David auf dem Thron regiert und die Herrlichkeit des Herrn in den Tempel einzieht.

#### 2. Ekklesiale, eschatologische Deutung:

Joh 4.23,24; Eph 5.19 – Zur Anbetung in "Geist und Wahrheit!" braucht man keinen bestimmten Ort. (S. a. unter "jetzt" bei Joh 4.23)

#### 3. Globale Deutung:

Hebr 9.11; EH 21.22 – Die Anbetung Gottes und des Lämmleins findet nach der dritten Schöpfung in der Herrlichkeit Gottes statt. (S. a. KK-Band 12 S. 415)

### **Ihr betet an, was ihr nicht wahrnehmt:**

2Kö 17.29,41 – In Samaria wurden Götter angebetet, die keine waren.

### **Rettung aus den Juden ist.**

Röm 1.3 – Der "Retter" kommt aus der einen Samenlinie\* über Sem, Abraham und David.

Röm 9.4; 2Kor 1.20 – Alle Verheißungen "sind" Israel, und werden durch den Messias (den Juden) und Seine Ekklesia erfüllt.

Joh 4:23

**Jedoch es kommt eine Stunde und ist jetzt, da die wahren Anbeter den Vater in Geist und Wahrheit anbeten werden; denn auch der Vater sucht solche, die ihn anbeten.**

Joh 4:24

<sup>d</sup> **Gott ist Geist, und denen, die ihn anbeten, ist nötig, in Geist und Wahrheit anzubeten.**

Parallelstellen: 23) Jes 26.8,9; 58.8-14; 66.1,2; Röm 13.11; EH 15.4; 24) Ps 145.18; 51.6; Jes 10.20; 1Tim 1.17

---

**eine Stunde kommt** – s. dazu bei Joh 4.21.

**jetzt:**

*Hier trifft die ekklesiale, eschatologische Deutung zu, denn:*

- Hier u. – Zur Anbetung in "Geist und Wahrheit!" braucht man keinen bestimmten Ort, da Gott nicht an ein irdisches Haus gebunden ist.  
Eph 5.19;  
Apg 7.48  
Lk 17.21; – Die endzeitliche Entwicklung zur Vollendung der Heilsgeschichte  
Joh 2.21 nahm mit der Anwesenheit Jesu ihren Anfang.

**die Wahrheit** – ἀλήθεια (*alätheia*) – s. bei Joh 8.32.

**in Geist und Wahrheit anbeten:**

- Joh 14.17 – In Geist und Wahrheit anbeten können nur die, die den Geist empfangen haben: "... den Geist der Wahrheit, welchen der Kosmos nicht zu nehmen vermag, da er ihn nicht schaut, aber auch nicht kennt. Ihr, ihr kennt ihn, da er bei euch bleibt und in euch sein wird."  
Joh 16.13 – Er (der Geist) leitet dann "in der" (*Dat.*) ganzen Wahrheit (d.i. = Christus, Joh 14.6).  
Hebr 10.22 – Zur Anbetung in Geist und Wahrheit gehört auch die "volltragende Gewissheit des Glaubens".

**anbeten** – προσκυνέω (*proskyneo*) – *anbetend* hinkriechen (DÜ); auf den Knien oder am Boden liegend jemanden verehren, huldigen oder anbeten (Sch); Ehrfurcht bezeugen, anbeten (Oe). Das Substantiv προσκυνήτης (*proskynätās*) nur 1x hier. Im AT bezeugt Dan. 9.18 diese Art der Anbetung. (Hebr. נָפַל [NaPhaL]; "... unsere Gnadanrufungen fallen dir angesichts." (DÜ)

**Gott ist Geist:**

- 2Kor 3.17 – Weil Gott Geist ist, ist der Geist u.a. auch Herr.  
EH 21.22 – Herr (κύριος [kyrios]) ist im Buch der Enthüllung überwiegend (15x) Gott, der Vater, nicht der Sohn [s.a. bei EH1.8 (KK)]. (Ausnahmen: EH 11.8; 14.13; 17.14; 19.16; 22.20,21; 1x in 7.14 einer der Ältesten).

## Jesus offenbart sich als Messias

Joh 4:25

Die Frau sagt zu ihm: Ich nehme wahr, dass der Messias kommt, der Christus Genannte; wenn jener kommt, wird er uns alles verkünden.

Joh 4:26

<sup>d</sup> Jesus sagt zu ihr: **Ich, ich bin es, der zu dir Sprechende.**

Parallelstellen: 25) Dan 9.24-26; Joh 1.41; Joh 11.27; 26) Joh 9.37; Röm 10.20

### Ich, ich bin:

- Joh 8.58 – Im NT 45x auf Jesus bezogen; (5x Paulos, Petros, Gabriel, Judas).
- Joh 8.12,58; 14.6,10,11; 15.1 – Jesus bezeichnet sich als der "ich, ich bin", woran die Juden Anstoß nahmen, weil das die AT-Bezeichnung Gottes war (vgl. Joh 6.35,41,42,48,51).
- 5Mo 32.39 – כִּי אֲנִי הוּא [KiJ ANiJ ANiJ HU], w. "denn ich, ich er" o. "dass ich, ja ich, es selber bin" (DÜ); gr. ὅτι ἐγὼ εἶμι [hoti egō eimi] (LXX); [vgl. a. 2Mo 3.14, LXX ἐγὼ εἶμι (egō eimi)].

### Zit. Wortdienste Nr. 10 S. 19,20, W. Einert:

Das NT wendet den Ausdruck "egō eimi" 45x auf Jesus an. Dieser Ausdruck stammt aus dem AT, was sich mit der Septuaginta<sup>1</sup> (LXX) beweisen lässt. Der Quelltext ist u.a. z.B.: 5Mo 32.39 - כִּי אֲנִי הוּא [KiJ ANiJ ANiJ HU]. Hier spricht JHWH in hebräischer Sprache "... denn ich ich er". In der schon erwähnten Septuaginta lautet das in griechischer Sprache ὅτι ἐγὼ εἶμι [hoti egō eimi].

Auch die Rede JHWH's zu Mose am brennenden Busch in 2Mo 3.14 wird von der LXX mit den gleichen Worten [egō eimi] wiedergegeben, obwohl im hebräischen Text אֲנִי אֲשֶׁר אֶהְיֶה [ĀHJäH ASchäR ÄHJäH] "ich werde, welcher ich werde" steht. Die Religionsführer der Juden wussten also, dass der Gott des AT mit Namen JHWH gemäß ihrer Bibel (LXX) sagte, Er sei "egō eimi"!

Weil Jesus durch den wiederholten Gebrauch der Worte "egō eimi" eigentlich sagte: "ich ich er" und "ich werde, welcher ich werde", machte Er sich in den Augen der Juden Gott gleich, und man wollte Ihn deshalb töten. Davon lesen wir in Joh 5.18: "Deshalb suchten die Juden viel mehr, ihn umzubringen, da er nicht allein den Sabbat auflöste, sondern auch Gott seinen eigenen Vater nannte, sich selbst Gott gleich machend." Gleiches ist in Joh 10.33 zu finden: "Die Juden antworteten ihm: Wegen eines idealen Werkes steinigen wir dich nicht, sondern betreffs der Lästerung, und weil du, der du ein Mensch bist, dich selbst zu Gott machst."

Zit. WMD: "Wörtlich sagt Jesus zu ihr: »Ich bin, der mit dir redet.« Das Wort »es« ist kein Bestandteil des Textes. Obwohl der Text mit dem Pronomen »es« klarer ist, haben die tatsächlichen Worte des Herrn Jesus eine tiefe Bedeutung. Indem er die Worte »Ich bin« gebraucht, verwendet er einen der Namen, den Gott sich im AT gab. Jesus sagt: »Der »Ich bin« redet mit dir.« Oder mit anderen Worten: »Jahwe ist es, der mit dir spricht.« Jesus verkündigte ihr die erstaunliche Wahrheit, dass in demjenigen, der mit ihr sprach, der von ihr erwartete Messias vor ihr stand, und dass er Gott selbst war. Der Jahwe des AT ist der Jesus des NT."

S. auch den Miniexkurs bei Joh 6.20!

<sup>1</sup> Die griechische Übersetzung des AT, ca. 200 v.Ztr.; abgekürzt LXX.

## Speise und Ernte

Joh 4:31

In der Zwischenzeit baten ihn die Lernenden *und* sagten: Rabbi, iss!

Joh 4:32

Der aber sagte *zu* ihnen: **Ich habe eine Speise zu essen, „die ihr nicht wahrnehmt.**

Joh 4:33

Daher sagten die Lernenden zueinander: Brachte etwa jemand ihm *zu* essen?

Joh 4:34

<sup>d</sup> Jesus sagt *zu* ihnen: **Meine Speise ist, dass ich den Willen dessen tue, der mich sandte, und sein <sup>d</sup> Werk vollende.**

Parallelstellen: 32) Ps 119.103; Jer 15.16; 33) Joh 4.8; 34) Ps 40.8; Joh 5.36; 17.4; Hebr 10 7,9

### **Ich habe eine Speise zu essen, „die ihr nicht wahrnehmt:**

Joh 6.27,32ff; – Jesus belehrte Seine Lernenden und die Volksmenge später über  
s.a. KK-Band 4, das "Brot des Lebens". "Wirkt nicht *für* die Speise, die vergeht,  
Seite 101, "Miss- sondern *für* die Speise, die hinein in äonisches Leben bleibt, wel-  
verständnisse" che der Sohn des Menschen euch geben wird."

Zit WMD 368: "Wegen ihrer irdischen Gesinnung konnten die Jünger die Bedeutung der Worte des Herrn nicht verstehen. Sie konnten die Tatsache nicht erfassen, dass »die Freude und das Glück eines geistlichen Erfolges den Menschen für einige Zeit über alle körperlichen Bedürfnisse erheben, und den Platz von materiellem Essen und Trinken einnehmen kann«. Und deshalb schlossen sie, dass jemand vorbeigekommen sein musste, der Jesus etwas »zu essen gebracht« hatte."

### **Meine Speise:**

Mt 4.4 – Die heilsgeschichtlich wahre und zielführende Speise ist nicht das buchstäbliche Brot, sondern die dynamische Rede Gottes.

Hier u. – Dies entsprach Jesus betreffend den Willen Gottes, um Sein Werk  
Joh 5.30; 6.38 *zu* vollenden.

### **sein <sup>d</sup> Werk vollende:**

Joh 19.28,30; – Das größte Werk das Gott vorher bereitete und das Christus voll-  
Eph 2.10 endete, war das Opfer Seines Sohnes auf Golgatha.

Joh 14.10 – "Die Reden, die ich *zu* euch spreche, spreche ich nicht von mir selbst. Der Vater aber, der in mir bleibt, tut seine Werke."

Joh 4:35

**Sagt ihr nicht: Es sind noch vier Monate, und die Ernte kommt?**

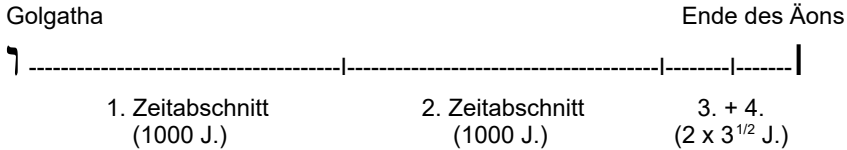
**Nehmt wahr, ich sage euch: Hebt eure <sup>d</sup> Augen auf und schaut die Gegenden an, da sie schon weiß sind zur Ernte.**

Parallelstellen: Mt 9.37,38

### Vier Monate:

Mt 13.39 – Wenn bis zur Ernte noch vier Monate sind und man das heilsgeschichtlich eschatologisch versteht (s. V. 36), dann sind das noch vier Zeitabschnitte. Jesus sagte: "Die Ernte aber ist die Vollendung des Äons."

Von Golgatha bis zum Abschluss (Vollendung) des Äons sind vier Zeitabschnitte (Tage), wobei die letzten beiden (wie wir gemäß Mk 13.20 glauben) jeweils auf  $3^{1/2}$  Jahre verkürzt werden.



### Anmerkung:

Wenn bis zur Ernte noch 4 Monate sind (in Israel dauert es von Aussaat bis Ernte 4-6 Monate), dann können die buchstäblichen Felder nicht "weiß" gewesen sein, sondern waren grün. Jesus meinte offensichtlich das Wachstum des Einzelnen der nach der "Wortsaat" zum Glauben kommt, und sieht eine "große" Ernte bei den Samaritern; denn die Frau hat von Jesus berichtet, und viele kamen zu ihm (Joh 4.39,40), sodass die Felder wegen der herannahenden Samariter (in weißen Gewändern) "weiß" waren.

Joh 4:36

**Der Erntende empfängt Lohn und sammelt Frucht hinein in äonisches Leben, auf dass sich sowohl der Säende als auch der Erntende zugleich freuen.**

Joh 4:37

**Denn in diesem ist das Wort wahr: Ein anderer ist der Säende und ein anderer der Erntende.**

Joh 4:38

**Ich sandte euch zu ernten, um "was ihr euch nicht gemüht habt; andere haben sich gemüht, und ihr seid in ihre<sup>d</sup> Mühe eingetreten.**

Parallelstellen: 36) Spr 11.18,30; 1Kor 3.8; Jes 9.2; Ps 126.5,6; Lk 10.17; 37) Hes 6.3; Mi 6.15; Apg 2.41; 38) Apg 10.43

**äonisches Leben:** S. dazu im Anhang auf Seite 655 die entsprechende Abhandlung.

Hier u. Röm 6.22 – Die Glaubens-"Ernte", die aus der Verfehlung in die Freiheit der Sklaverei Gottes führt, führt hinein in "äonisches" (d.h. verborgenes) Gottesleben.

### Säender und Erntender freuen sich zugleich:

Lk 15.7 – Sie freuen sich am Ergebnis gemeinsam, auch wenn sie zu verschiedenen Zeiten gearbeitet haben.

Zit. WMD: Im Himmel werden sich sowohl der Sämann als auch der Schnitter »zugleich freuen«. Im irdischen Leben muss das Feld erst für den Samen vorbereitet werden, dann muss der



Same gesät werden. Später wird dann das Korn geerntet. So ist es auch im geistlichen Leben. Zuerst muss die Botschaft gepredigt, dann mit Gebet begossen werden, und wenn schließlich die Erntezeit kommt, freuen sich alle miteinander, die an dieser Arbeit Anteil hatten."

### **Säender:**

- Mt 13.37,38 – Der Säende ist der Sohn des Menschen. Der ideale Same aber, diese sind die Söhne der Regentschaft.
- Hier – Deshalb ist auch das Geerntete der gleiche Same.

### **Erntender:**

- Joh 16.13-15 – Der Erntende ist der Geist, den der Säende gesandt hat.

Bei der Ernte der "Erde" am Ende des Äons tritt der Menschensohn auf; sie ist zu unterscheiden von der Ernte des "Weinstockes" (EH 14.14-20):

- Mt 13.30,39 – Der "Menschensohn" richtet, denn das Ernten ist eine Darstellung des Gerichtshandelns. Die Ernte ist die "Zusammenvollendung" des Äons.
- Mt 2.20 – "Erde" kann prophetisch auf Israel gedeutet werden [...είς γῆν Ἰσραὴλ (*eis gān israāl*) w. hinein in Erde(Land) Israel]. Dies betraf zur Zeit dieses Ausspruchs das Haus Juda.
- Hes 40.2 u.a. – Ebenso heißt es im Hebräischen AT "Land Israel" אֶרֶץ יִשְׂרָאֵל [ÄRÄZ JiSRaEL]. In der Zeit des Abschlusses dieses Äons ist aber nur das Haus Juda als solches zu erkennen.

### Anmerkung:

Wenn man "Erde" heilsgeschichtlich hier eng deutet, ist es das Haus Juda, welches der Herr (Menschensohn) selber "aberntet".

Da in den Versen EH 14.18,19 eine weitere Ernte angeführt wird, die den "Weinstock der Erde" betrifft, und die ein "anderer Engel" durchführt, könnte man (heilsgeschichtlich denkend) das Haus Israel erkennen (vgl. Hos 2.14; Jer 2.21). S. dazu auch bei EH 14. 17,18 (KK).

### **andere haben sich gemüht:**

- 1Petr 1.10-12 – Das Zeugnis des AT ist den Glaubenden des NB von Nutzen, denn die Propheten gingen in "Vorleistung": "... denen (den Propheten) enthüllt wurde, dass sie nicht sich selbst, sondern euch *mit* den *Sachverhalten* dienten, welche euch jetzt verkündet worden sind durch die euch Evangelisierenden *infolge* des Heiligen Geistes, der vom Himmel gesandt worden ist, ..."
- Lk 24.44 – Das ist so, weil das ganze AT von dem "Säenden" spricht.

## **Das zweite Zeichen in Galiläa: Der Sohn eines Regierungsbeamten wird geheilt**

Joh 4:46

Er kam nun nochmals <sup>h</sup>nach Kana *in* <sup>d</sup> Galiläa, wo er das Wasser *zu* Wein gemacht *hatte*. Und es war ein *Regierungsbeamter* in Kapharnaum, dessen <sup>d</sup> Sohn schwach *war*.

Joh 4:48

<sup>d</sup> Jesus sprach nun zu ihm: **Wenn ihr nicht Zeichen und Wunder wahrnehmt, so werdet ihr keinesfalls glauben.**

Joh 4:49

Der *Regierungsbeamte* sagt zu ihm: Herr, steige herab, ehe mein <sup>d</sup> Kindlein stirbt!

Joh 4:50

<sup>d</sup> Jesus sagt zu ihm: **Geh, dein <sup>d</sup> Sohn lebt!** Der Mann glaubte dem Wort, <sup>w</sup>das <sup>d</sup> Jesus ihm sagte, und ging.

Joh 4:53

Da begriff der Vater, dass es jene <sup>d</sup> Stunde war, in welcher <sup>d</sup> Jesus ihm sagte: **Dein <sup>d</sup> Sohn lebt.**

Und er glaubte, er und sein ganzes <sup>d</sup> Haus.

Parallelstellen: 48) 4Mo 14.11; Mt 16.1; Apg 2.22; 1Kor 1.21; 50) 1Kö 17.13-15, 23

**Zeichen** – σημεῖον (*sämeion*) – l.) d. Zeichen 1) d. womit eine Person / Sache von anderen unterschieden und erkannt wird: d. Erkennungszeichen, Merkmal, Kennzeichen 1a) Vorzeichen, warnender Hinweis (von bevorstehenden Ereignissen) 2) d. (Wunder)Zeichen, eine ungewöhnliche Naturerscheinung d. nicht d. Naturgesetzen entspricht, Himmelserscheinungen 2a) d. (zeichenhafte) Wunder durch welche sich Gott/Christus aber auch d. Teufel manifestiert oder durch welche Gott Menschen bestätigt d. in seinem Namen wirken (ST).

Mt 12.38-42 – Jesus sagte der religiösen Elite nur das "Zeichen Jonas" zu.

Hier u. – Nach Zeichen zu verlangen ist wohl menschlich.

Joh 6.2,26,30;

7.31; 12.18;

Mt 24.3

Joh 2.23; – Zeichen können den Glauben fördern;

20.30,31

Joh 12.37 – Dies ist aber nicht grundsätzlich so.

Lk 5.5; Röm 4.4; 10.17; – Glaube heißt auch Treue oder Vertrauen und sollte nicht auf Zeichen angewiesen sein, sondern auf dem WORT gegründet sein.

2Kor 5.7;

Hebr 11.1 (KK)

Siehe dazu auch im Anhang auf Seite 683 das Thema: Zeichen und Wunder.

Zit. HL zu 1Kor 1.21: "Das Zeichenfordern und Weisheitsuchen ist an sich nicht verkehrt, aber hinter beiden versteckt sich der sündige Mensch in seiner Flucht vor dem heiligen Gott, der die Sünde ans Licht bringt und die Selbstherrlichkeit des Menschen zerstört."

### **ihr werdet keinesfalls glauben:**

Joh 2.23; – Mit diesem Ausspruch rügt Jesus den wundersüchtigen Glauben  
6.2,14,26 jenes Geschlechtes.

Zit. R. Schnackenburg, Das Johannesevangelium 1972 / 498: "Bloße »Sensation« ist kein gültiges Glaubensmotiv."

### **Der Mann glaubte:**

- Joh 20.29 – "Glücklich sind die, die nicht wahrnehmen und doch glauben."  
Mt 8.8 – Der Glaube hier ist vergleichbar mit dem des römischen Hauptmannes, der zu Jesus sagte: "... sage nur *ein* Wort, und mein Knaube wird gesund werden."

Zit. WMD: "Hier sehen wir den Glauben des Mannes wachsen. Er kam mit dem Glauben, den er hatte, zu Jesus, und der Herr vermehrte seinen Glauben. Jesus sandte ihn mit dem Versprechen nach Hause: »Dein Sohn lebt.« Der Sohn war geheilt worden! Ohne Wunder oder sichtbaren Beweis »glaubte der Mann dem Wort« des Herrn Jesus und ging nach Hause. Das ist gelebter Glaube!"